

Grünring wird zur Freizeitanlage

Sportgeräte und Verweilmöglichkeiten sollen den Naturstreifen an der Westpromenade wieder attraktiver machen.

VON CHRISTOS PASVANTIS

ERKELENZ Kurz bevor es mit dem großen Umbau der Erkelenzer Innenstadt endlich losgeht, steht nun auch der Plan für den Umbau des Grünrings und der Westpromenade fest. Die Arbeiten sollen nun zügig beginnen, sagte Bernd Niedermeier von der federführenden Planungsgruppe MWM, als er in der vergangenen Woche im Erkelenzer Bauausschuss den aktuellen Stand der Planung vorstellte.

„Der Grünring liegt derzeit im Dornröschenschlaf“, sagte Niedermeier. Denn der Streifen, der sich entlang der Westpromenade vom Berufskolleg und der Kreismusikschule aus entlang der Burg bis zum Ziegelweiherpark zieht, besteht aktuell vor allem aus einer großen Wiese. Das soll sich nach dem Umbau ändern. „Wir wollen den Grünring erlebbar machen, zum Beispiel durch neue Wege, die wir bauen, durch Rast- und Aktionspunkte“, erklärte Niedermeier.

Künftig wird man nicht mehr nur am Grünring vorbei, sondern auch durch ihn durch über Fußwege gehen können. Auf der Wiese selber soll es durch neue Bepflanzung schöner und blühender werden, die jetzige Blühfläche wird beibehalten. Neu wird eine Kletter- und Spiellandschaft, die vor allem für Kinder interessant wird. Darüber hinaus plant die Stadt auch eine Art Trimmich-Pfad: Sechs oder sieben Outdoor-Fitnessgeräte sollen quer über den Grünring verteilt stehen

und die Erkelenzer zum Sporttreiben animieren, zum Beispiel mit einer Klimmzugstange. Auch zum Verweilen soll der Streifen einladen, dafür werden neue Sitzmöglichkeiten und Sonnenliegen installiert. Die Verwaltung spricht von „Attraktivität für alle Generationen“.

Besser inszeniert werden sollen durch den Umbau auch das Berufskolleg und die sich ebenfalls in langwierigen Bauarbeiten befindliche

Kreismusikschule. Für die Musikschule plant das Büro eine „Bühne im Freien“. Der „Sämann“, eine 1957 vom Erkelenzer Künstler Peter Haag geschaffene Skulptur, soll nach dem Umbau wieder in ein schönes Licht gerückt werden. „Derzeit steht die Statue quasi im Gestrüpp“, sagte Bernd Niedermeier.

Im Haushalt sind für den Umbau inklusive Planungskosten knapp 2,3 Millionen Euro eingestellt. Mehr

als 70 Prozent dieser Summe muss die Stadt nicht selber bezahlen, sie stammt aus Fördermitteln der Europäischen Union. Genau deswegen drängt auch die Zeit: Nachdem der Förderantrag der Stadt Erkelenz im vergangenen Jahr keine Berücksichtigung fand, wurde er nun bewilligt – unter der Bedingung, dass der Umbau in diesem Jahr stattfindet und bis Mitte des kommenden Jahres abgeschlossen ist. Im Som-

mer 2023 können (wenn alles glatt läuft) unter anderem Sportler und Familien den neuen Grünstreifen also nutzen.

Insgesamt umfasst das Gebiet eine Fläche von mehr als 20.000 Quadratmetern, von denen rund 1200 Quadratmeter zur Kreismusikschule gehören, die vom Kreis Heinsberg verwaltet wird. Für diesen Bereich sind Kosten von etwa 450.000 Euro vorgesehen, die aber der Kreis übernehmen wird.

Der Ausschuss stimmte den Plänen zu, dennoch kamen Fragen auf. Etwa die, warum auf dem Grünring wenig Raum für Jugendliche geschaffen werde oder ob es nicht auch möglich sei, eine Boulebahn zu installieren. Bernd Niedermeier erklärte, beide Wünsche seien im Bürgerbeteiligungsverfahren nicht geäußert worden, er brachte allerdings den Ziegelweiherpark ins Spiel. Der soll schließlich auch noch modernisiert werden und könnte Raum für die Jugend bieten. Für die Idee einer Boulebahn im Park signalisierte der technische Beigeordnete Ansgar Lurweg bereits Bereitschaft.

Ob bei den neuen Verweilmöglichkeiten auch an einen neuen Kiosk gedacht worden sei, an dem sie Menschen mit Eis und Getränken versorgen können, wollten die Ausschussmitglieder wissen. Das ist bislang offenbar nicht der Fall. Niedermeier überlegte aber, man könne zunächst einen Standort für einen Kioskwagen einrichten, um dann zu beobachten, wie dieser von den Bürgern angenommen wird.



Das Planungsbüro MWM hatte mehrere Entwürfe für den Grünring vorgestellt, unter anderem diesen. Der Streifen soll „erlebbar“ werden.

GRAFIK: MWM

KOMMENTAR

Raum für Kinder

Der Franziskanerplatz wird zum Familien- und Wasserspielplatz, das Zentrum soll zur „beispielbaren Stadt“ werden und jetzt wird auch der Grünstreifen verstärkt zum Spielort für alle Generationen umgebaut – die Stadt Erkelenz scheint ihren Ruf als Familien- und Schulstadt zementieren zu wollen. Das ist gut, denn solche Möglichkeiten fehlen bislang abgesehen von den „klassischen“ Spielplätzen. Die (bald) verkehrsberuhigten Bereiche am Franziskanerplatz und Grünring bieten sich dafür perfekt an.

Aber auch die Jugendlichen darf die Stadtverwaltung nicht vergessen. Ein neuer Skatepark ist ein erster Schritt, doch viele nicht-skaten-de Teenager haben das Gefühl, dass es in Erkelenz zu wenig Raum für sie gibt.

christos.pasvantis
@rheinische-post.de